

*Saeculum Weltgeschichte*. Band I—IV. Freiburg 1965—1967: Herder Verlag. Bd. I: 696 S. Ln. DM 73,—; Bd. II: 678 S. Ln. DM 73,—; Bd. III: 494 S. Ln. DM 73,—; Bd. IV: 718 S. Ln. DM 73,—.

Zur Problematik einer Universalgeschichte lese man das Buch von J. Vogt, Wege zum historischen Universum (Urban-Bücher 51). Bis in das 19. Jh. hinein verstand man „Weltgeschichte“ als die Geschichte des eigenen Kulturkreises. Gerade auch das europäische Geschichtsdenken hat diesen Horizont nicht zu überschreiten vermocht. Rannes Universalgeschichte z. B. bleibt auf die europäischen Nationen konzentriert. Die heutige politische, technische und ökonomische Weltverbundenheit gibt der Geschichtswissenschaft auf, die Menschheit als historische Einheit darzustellen. Seit dem 2. Weltkrieg haben Fragestellungen dieser Art eingesetzt; vgl. etwa die Zeitschrift „Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte“, 1950 ff. Die Herausgeber dieser auf ihrem Gebiet führenden Zeitschrift sind auch die Hrsg. der SAECULUM WELTGESCHICHTE (= SW). Nach zehnjähriger Vorbereitung haben sie mit der SW den Versuch unternommen, die Weltgeschichte in allen ihren Epochen als eine werdende Einheit aufzufassen und die Menschheitsgeschichte von Anfang an im Hinblick auf eine „Weltgeschichte“ zu interpretieren. Der Aufbau ist durch zwei Prinzipien bestimmt: durch das Kontakt-Prinzip, das die Kulturbegegnungen und -trennungen zu Schlüsselpunkten der Darstellung macht, und durch eine alle Abschnitte beherrschende Thematik, in der die sozialen und geistigen Möglichkeiten des einen Menschen in der Geschichte dargestellt werden sollen (Bd. I, S. XI).

Von dem auf 7 Bände berechneten Gesamtwerk sind 4 Bände erschienen: Bd. I behandelt Ursprung und Frühkulturen; Primäre Zentren der Hochkulturen (Zweistromland, Ägypten, Indus, Tal des Gelben Flusses, polynesisches Hochkultur, Hochkulturen des alten Amerika); Entstehung weltgeschichtl. Berührungszonen (Ostmittelmeerraum u. seine Fernwirkungen, minoische Kultur, Bronzezeit, europäisch-sibirische Kontaktzone und die frühen Indogermanen, Frühe Beziehungen Amerikas zu Asien und Polynesien). Bd. II: Neue Hochkulturen in Asien, Reiternomaden (Phönizier, Aramäer, Assyrer, frühe Nomaden, Perser); Griechen, Randvölker der Mittelmeerwelt; Hochreligionen, sozialetische Systeme und ihre kulturprägende Kraft (israel.-jüd. Religion, Zoroastrismus, Brahmanismus u. früher Buddhismus in Indien, China); Hellenismus und seine Ausstrahlungen; Imperium Romanum und Einigung der Mittelmeerwelt — Spätantike.

Bd. III: Chin. Kaiserstaat u. seine Auswirkungen; Weltreligionen (Christentum bis zur karoling. Reichsgründung, Manichäismus, Geschichte des Judentums, islamische Welt, Hinduismus und Buddhismus). Bd. IV: Entfaltung und Begegnung der Hochkulturen im Zeichen der Weltreligionen (östliches Europa 375—1204); islamische Welt bis 1268, Germanen und Abendland bis zum 13. Jh., China 220—906, Neue Staaten Gründungen in Ostasien 906—1206 (Korea und Japan, Zentralasien); Afrika südlich der Sahara.

Die rund 40 Illustrationen jedes Bandes sind von den Autoren persönlich ausgewählt worden. Der wissenschaftliche Apparat ist umfangreich (Literaturverzeichnis, Zeitafeln, Register) und zuverlässig. Hervorheben soll man auch die ansprechende Aufmachung der SW. — Mit den oben genannten Prinzipien scheint eine verlässliche Methode gefunden worden zu sein, die Geschichte der werdenden Menschheit in den Griff zu bekommen. Die Autoren haben eine sehr beachtenswerte Leistung vollbracht, zumal sie ihre Beiträge weitestgehend aufeinander abgestimmt haben. Man darf auf die noch ausstehenden Bände der SW gespannt sein. W. Daut

SCHRÖER, Alois: *Die Kirche in Westfalen vor der Reformation*. Verfassung und geistliche Kultur, Mißstände und Reformen. Münster 1968: Aschendorff. Teil I und II. ca. 440 S. Ln. je Band DM 56,—.

Unerlässlich für das Verständnis der Reformation ist eine genaue Kenntnis des Spätmittelalters. Die Unhaltbarkeit des pauschalen Vorwurfs einer völligen Verwilderung in Klerus und Volk auf theologischem, religiösem und sittlichem Gebiet, der diese Kirche in Bausch und Bogen abtut, hat sich bei einer genaueren Erforschung dieser Epoche doch herausgestellt. Für die gesamte kirchliche und kulturelle Situation (Verfassung, geistliche Kultur, Mißstände und Reformen) während des 15. und beginnenden 16. Jh. in den westfälischen Bistümern Münster, Paderborn,